

Vom autofreien Wohntraum

Von Daniel Baehler

Nach jahrelangem Einsatz konnten jüngst einige autofreie Neubauprojekte realisiert werden. Darunter die Genossenschaftssiedlung Oberfeld bei Bern.

Es war einmal... eine Vision. Sie sah Siedlungen vor, die keine Priorität auf Tiefgaragen und Parkplätze legte. Die den frei gewordenen Platz zum Leben nutzen wollte. Doch in den meisten Kantonen sind autofreie Siedlungen planungsrechtlich gar nicht vorgesehen und deshalb mit Schwierigkeiten verbunden. Auf Seiten der Projektträger führte das in den letzten Jahren zu Planungsunsicherheiten und Verzögerungen. Die Investoren zeigten sich zurückhaltend.

Langer Atem nötig

Es waren einmal... hartnäckige Aktive, die dem autofreien Wohnen zum Durchbruch verhalfen. Auch die Initiativgruppe der Siedlung Oberfeld in der Berner Vorortgemeinde Ostermundigen brauchte einen langen Atem – die Idee entstand 2002 im Umfeld der VCS-Regionalgruppe Bern. Mehr als zehn Jahre später, im August 2013, zogen die ersten Leute in die Holzbau-siedlung mit hundert Zweieinhalb- bis Fünfeinhalbzimmerwohnungen. «Für uns war es eine grosse Herausforderung, die Finanzierung der fast 50 Millionen Franken auf die Beine zu stellen, die der Boden und die Baukosten verschlangen», sagt Christian Zeyer, Präsident der Wohnbaugenossenschaft. «Warum wir das in Eigenregie machten? Weil an eine Unterstützung durch professionelle Investoren damals nicht zu denken war.»

Das Risiko hat sich gelohnt. Die meisten Wohnungen der letzten Bauetappe, in welche Mieterinnen und Eigentümer im kommenden Herbst einziehen



© Martin Bichsel

können, sind reserviert. «Es hat noch die eine oder andere Wohnung für Schnellentschlossene», meint Zeyer. Die Siedlung liegt am Waldrand und ist gleichzeitig alle paar Minuten per Bus mit der Berner Innenstadt erschlossen. Ein Tram ist geplant. Die Wohnungen sind hell, freundlich und schlicht-modern, die Siedlung nach Minergie P zertifiziert. Christian Zeyer freut sich: «Das Preis-Leistungs-Verhältnis stimmt – das merkt man an der Nachfrage.»

Wer will, wer nicht?

Ende gut, alles gut? Autofreies Wohnen wird unterschiedlich verstanden. Im Vauban-Quartier im deutschen Freiburg i. Br., einem der ersten autoreduzierten Stadtteile überhaupt, wohnen mehr als 5000 Menschen. Davon leben rund 60 Prozent ohne eigenes Auto, und das Herzstück der Siedlung ist gänzlich autofrei. In der Basler Siedlung Schorenstadt kam man vom gänzlich auto-

freien Konzept weg und musste Kompromisse eingehen – obwohl Basel-Stadt der einzige Schweizer Kanton ohne gesetzliche Parkplatzerrichtungspflicht ist.

Und im Oberfeld? «Im Moment sind wir auf Kurs», meint Christian Zeyer. Private Autos gebe es in der Siedlung keine. Aber: «Die Befreiung vom Auto ist ein permanenter Prozess. Daran sieht man, wie autosüchtig unsere Gesellschaft ist. Dabei ist

es wichtig, dass Anreize zum optimalen Mobilitätsmix mit klaren Regeln im Gleichgewicht sind.» Klare Verstösse können mit einer Konventionalstrafe von bis zu 30 000 Franken belegt werden. ■

Der Artikel fasst unter anderem die Erkenntnisse des VCS-Workshops «Autofrei wohnen – Modell der Zukunftsstadt oder Wunschtraum?» am Eco-Naturkongress zusammen.

Autofrei bauen und wohnen

Das Fachseminar «autoarm/autofrei planen und wohnen» vermittelt den aktuellen Stand und die gesetzlichen Grundlagen und gibt Einblick in verschiedene Projekte. Zudem wird die neue, vom Bund mitfinanzierte «Plattform autofrei/autoarm Wohnen» unter der Leitung des VCS vorgestellt. Nach dem Seminar führt Thomas Sacchi, Projektleiter der Genossenschaft Kalkbreite, durch den Neubau und gibt Informationen zum Projekt. Danach gibt's einen Apéro.

■ 19. Juni 2014, 13.15–17.00 Uhr

Quartierzentrum Aussersihl, Hohlstrasse 67, Zürich

Die Teilnahme am Fachseminar ist kostenlos. Anmeldung bitte bis 13. Juni an Samuel Bernhard, Tel. 044 430 19 31, E-Mail info@clubderautofreien.ch.